

## 31. Dezember

## Silvester

Am Anfang stehen nicht die vielen Millionen Lichtfunken, die mit Blitz, Feuerwerk und Donnerknall an den nächtlichen Himmel gezaubert werden; am Anfang steht – jedenfalls im christlichen Raum – eine Erzählung, eine Heiligenlegende: Kaiser Konstantin der Grosse (285 – 337) habe nach der Eroberung Roms abermals eine sehr grausame Christenverfolgung angeordnet. Dafür erteilte ihn die Strafe Gottes; er wurde aussätzig. In einer Vision seien ihm dann die Apostel Petrus und Paulus erschienen und hätten ihn wissen lassen, dass allein Papst Silvester ihn von der Lepra wieder heilen könne. Das veranlasste den Kaiser, Buße zu tun und sich vom Papst taufen zu lassen. Als Dank für die päpstliche Hilfe machte Konstantin große Schenkungen an die Kirche. Wörtlich heißt es schließlich in dieser Legende, „dass die Priester auf dem ganzen Erdenrund den Bischof von Rom ebenso zum Haupt hätten wie alle Beamten den Kaiser.“

Papst Silvester war gebürtiger Römer und 34. Nachfolger des heiligen Petrus auf dem bischöflichen Stuhl zu Rom. Seine Regierungszeit währte fast 22 Jahre – von 314 bis 335. In seine Amtsperiode fallen die Kirchenversammlungen (Synoden) von Arles (314) und Nicäa (325); bei beiden ließ er sich, obwohl persönlich geladen, durch Legaten vertreten. Zu seiner Zeit wurde der Lateranspalast offizieller Wohnsitz des Papstes in Rom, und Konstantin schenkte der Gemeinde von Rom die Lateransbasilika, „die Mutter aller Gotteshäuser“. Geschichtlich Gesichertes wissen wir wenig über diesen Papst, obschon seine Amtszeit zu den wichtigsten Epochen der Kirchengeschichte gezählt wird. Unter ihm – durch Kaiser Konstantin auch politisch untermauert – wurde die christliche Religion gegenüber der heidnischen gleichberechtigt. Damit wurden die Glaubensverfolgungen von Amts wegen unterbunden.

Was der Historiker Jacob Burckhardt über Kaiser Konstantin sagte: „Die Kirche wurde ihm unter den Händen zum Staat und der Staat zur Kirche“, trifft gewissermaßen auch für Papst Silvester zu. Zumindest mentalitätsmäßig hat der spätere „Kirchenstaat“ hier seine Wurzeln.

Zum Triumph im weltlichen Bereich kam für Silvester auch der Sieg im „Dogmenstreit“ auf dem Konzil zu Nicäa, wo es um ein Jota ging: War Christus gottgleich oder (nur) gottähnlich. Die römische Version (gottgleich) wurde von den Konzilsvätern übernommen – so wie sie Silvester vertreten hatte.

Als er am 31. Dezember 335 starb, war die Kirche nach innen und außen gefestigt. In der Priscilla-Katakomben an der Via Salaria wurde ihm ein Grabmal gesetzt. Aber weder das Katakombengrab noch die kirchlich-politischen Leistungen machten ihn „unsterblich“ für die Nachwelt, sondern die Tatsache, dass sein Sterbetag mit dem Jahreswechsel (Altjahrstag, Neujahrmorgen – eben „Silvester“ !) zusammenfiel.

Dargestellt wird Silvester mit Papstkreuz, Tiara und Buch, gelegentlich auch mit einem gefesselten Drachen bzw. einem Ochsen; laut Legende soll er einen Stier, den ein Zauberer getötet hatte, wieder zum Leben erweckt haben. Das ist wohl auch der Grund, warum dieser Heilige als Patron der Haustiere verehrt und von den Landwirten um ein gutes Futterjahr gebeten wird.

---

Kauf Tipp: Diese Beschreibung ist dem sehr lesenswerten Büchlein „Im Licht der Nacht“ (Geschichten, Erinnerungen, Gedanken zur Advents- und Weihnachtszeit) von Adalbert L. Balling entnommen. (Herder Verlag, 2002, ISBN 3-451-27863-4)